

Terror gegen Touristen

Erst Algerien, jetzt Ägypten? Beim Terrorangriff auf den Bus vor dem Ägyptischen Museum in Kairo sind mindestens neun Touristen, die Mehrzahl von ihnen Deutsche, ermordet worden. Es ist der blutigste Anschlag seit April 1996. Damals waren 18 Griechen die Opfer, die nichts anderes getan hatten, als die Pyramiden von Gizeh zu besuchen.

Doch das Muster ist immer das gleiche. Wie die Hamas-Terroristen in Israel versuchen ihre fanatisierten Genossen in Ägypten den Staat in seinem Lebensnerv zu treffen. Sie wollen Angst und Schrecken verbreiten, um so auch Touristen abzuschrecken, deren Geld in beiden Ländern zu den Hauptstützen der defizitären Zahlungsbilanz gehört. Seit fünf Jahren ist in Ägypten die *Gamaa Islamija* Speerspitze des Terrors. Die Islamisten-Truppe formierte sich Anfang der siebziger Jahre mit dem Segen der Sadat-Regierung,

die sie als Gegengewicht zu Linken und Nasseristen betrachtete. (Die Israelis machten einen ähnlichen Fehler mit Hamas, sahen sie in ihr doch einen nützlichen Feind der PLO.)

Dennoch ist Ägypten nicht Algerien, wo nur noch nackte Gewalt den Terror in Schach halten kann. Wiewohl kaum ein demokratisches Regime, genießt die Regierung Mubarak die Unterstützung des Volkes. Deshalb kann Mubarak, anders als Arafat, mit allen Mitteln gegen seine Islamisten kämpfen. 75 Todesurteile sind verhängt, 50 schon vollstreckt worden. Er kann auch nicht nachgeben, weil die Mehrheit der Ägypter eine islamistische Diktatur keinesfalls gegen den milden Despotismus eines Mubarak eintauschen will. Das Morden wird also weitergehen, und die Rechnung werden immer wieder die Unschuldigen bezahlen – heute Deutsche, morgen andere.

jj